

In die Zukunft investieren

Advancing Energy

summary

Sustainability Investments

Seite 3 Energieschub für das Portfolio Starke Fundamentaldaten sprechen für den Energiesektor

Seite 4 Der richtige Energiemix Strategien zur Ermittlung von attraktiven Energieinvestments

Leaders View

Seite 6 «Gas ist die Brücke in eine nachhaltige Zukunft» Interview mit Peter Hughes, Vize Präsident BG Group

Corporate Sustainability

Seite 9 Kohle – Energieträger mit sauberer Zukunft Durchbruch einer neuen Technologiesgeneration?

Seite 10 Wachstum ohne Ende? Wie lange kann die Solarindustrie ihre Rekordwachstumsraten noch halten?

SAM Update

Seite 11 News und Agenda

01/05

sam insight 01/05

Liebe Leserinnen und Leser

Die vergangenen Monate haben uns eines deutlich vor Augen geführt: Unser gesellschaftliches System ist in einem empfindlichen Masse abhängig von den Energieressourcen dieses Planeten. Es ist daher kaum erstaunlich, dass sich Politik und Wirtschaft zurzeit intensiv damit auseinandersetzen, wie eine sichere und nachhaltige Energiezukunft auszusehen hat. Drei Themenkreise stehen dabei im Mittelpunkt:

1. Einschränkung der noch immer wachsenden Energieimporte
2. Verminderung der ökonomischen Verwundbarkeit gegenüber hoher und volatiler Energiepreise
3. Reduktion der ökologischen Belastungen aus dem Gebrauch von vorwiegend fossilen Brennstoffen

Die Internationale Energieagentur (IEA) rechnet damit, dass bis zum Jahre 2030 Investitionen von USD 16 Billionen nötig sein werden, um den nachhaltigen Energiebedarf der Weltbevölkerung zu sichern. Investitionen dürften dabei vor allem in den Bereichen Energieerzeugung und -transport sowie Up- und Down-Stream entlang der gesamten Öl- und Gaswertschöpfungskette anfallen. Aber auch die Endverbrauchereffizienz darf nicht aus den Augen gelassen werden. Hätten in der Zeitspanne zwischen dem Ölpreisschock von 1973 und 1998 nicht massive Effizienzsteigerungen realisiert werden können, wäre der weltweite Energieverbrauch um zusätzliche 49% gestiegen. Diese eindrückliche Zahl zeigt, dass die Steigerung der Verbrauchereffizienz auch in Zukunft eine der treibenden Kräfte in der Innovation des Energiesektors sein wird.

Eine weitere Knacknuss ist die Energiesicherheit, die unmittelbare Auswirkungen auf das Marktwachstum hat. In einem Interview mit «SAM Insight» weist Peter Hughes, Vize Präsident der BG Group, auf diese Verknüpfung hin: «Wir gehen davon aus, dass wir das Marktwachstum maximieren können, indem wir nach Liefersicherheit streben.» Der für die Gruppenstrategie von BG

Group zuständige Peter Hughes ist zudem überzeugt, dass das Erdgaszeitalter noch bis weit in die Mitte dieses Jahrhunderts reichen wird (siehe Seiten 6 bis 9). Daneben setzt die Industrie aber auch zunehmend auf die Substitution von herkömmlichen durch neue Energietechnologien wie etwa auf die Clean Coal Technologie. Welchen Verfahren innerhalb dieser neuen Technologiegeneration die besten Chancen eingeräumt werden, erfahren Sie auf Seite 9 in einem Artikel von SAM Analyst Charles Vaslet. Auch der Solarenergie werden in Zukunft weiterhin attraktive Wachstumsraten vorausgesagt (siehe Artikel Seite 10).

Last but not least gibt Ihnen der vorliegende «SAM Insight» einen Überblick über die verschiedenen Energiequellen – Öl, Erdgas, Kohle, Kernenergie und erneuerbare Energien – und deren Perspektiven für die nächsten 20 bis 30 Jahre. So erklärt SAM-Analyst Björn Tore Urdal in seinem Artikel «der richtige Energiemix» verschiedene Strategien zur Optimierung des Energieportfolios, zur Erhöhung der Nutzung von saubereren Technologien, sowie zur Erhöhung der Endverbrauchereffizienz. Für Investoren im Zentrum steht die Frage: Lohnen sich Energieinvestments? Ein Blick auf die von SAM analysierten 35 Öl- und Gasgesellschaften zeigt eine eindeutig positive Korrelation zwischen der Nachhaltigkeitsbewertung und der Eigenkapitalrendite. Kaum überraschend ist deshalb die Schlussfolgerung, dass sich ein selektives Engagement im Energiesektor langfristig als lohnendes Investment erweisen kann.

Falls Sie, liebe Leserinnen und Leser, nun ein wenig neugierig auf die weiteren Inhalte unserer Publikation geworden sind, wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre. Gleichzeitig möchte ich es aber nicht unterlassen, Sie darauf hinzuweisen, dass SAM mit dem SAM Smart Energy Fund eine interessante Investitionsmöglichkeit für den sich verändernden Energiesektor anbietet.

Reto Ringger, CEO SAM Group



Starke Fundamentaldaten sprechen für den Energiesektor

Energieschub für das Portfolio

Bjørn Tore Urdal, Analyst, SAM Research

Die Integration von Nachhaltigkeit in die Unternehmensstrategie findet in Branchen, die hinsichtlich Nachhaltigkeitsrisiken stark exponiert sind, früher statt als in weniger stark exponierten Branchen. Der SAM Smart Energy Fund trägt dieser Tatsache Rechnung.

Diese an sich nicht allzu überraschende Erkenntnis gilt auch für Unternehmen, die sich im Bereich der Förderung, Produktion und Vermarktung von Energie und natürlichen Rohstoffen betätigen. Ein spezielles Augenmerk dieser Gesellschaften gilt der Problematik der Wettbewerbsfähigkeit in einer CO₂-restriktiveren Welt und der Altlasten, das heisst der Frage, wie umweltspezifische und soziale Hinterlassenschaften wieder ausgeglichen werden können. Es ist deshalb kaum erstaunlich, dass alle mit Öl und Gas verwandten Sektoren – Energie, Rohstoffe und Energieversorger – in der von SAM 2004 durchgeführten Nachhaltigkeitsanalyse von rund 1000 Unternehmen im Branchenvergleich am besten abgeschnitten haben (Abbildung 1).

Je stärker ein Sektor bezüglich Nachhaltigkeit exponiert ist, desto eher können sich Unternehmen von ihren Mitbewerbern durch die Berücksichtigung und Integration von Nachhaltigkeitsrisiken und -chancen in ihrer Strategie differenzieren. Dies gilt auch für Energieunternehmen, welche Nachhaltigkeitsrisiken erkennen und berücksichtigen sowie Nachhaltigkeitschancen nutzen und dadurch ihre langfristige Wettbewerbsposition verbessern. Eine Anlagestrategie, die darauf abzielt, selektiv in die Sustainability-Avantgarde im Energiebereich zu investieren, dürfte sich deshalb für langfristige Anleger als vorteilhaft erweisen. Verdeutlicht wird diese Tatsache durch einen Branchenvergleich, der für den Energiesektor eine enge Korrelation zwischen Sustainability-

Performance und Shareholder Value Creation ermittelt hat.

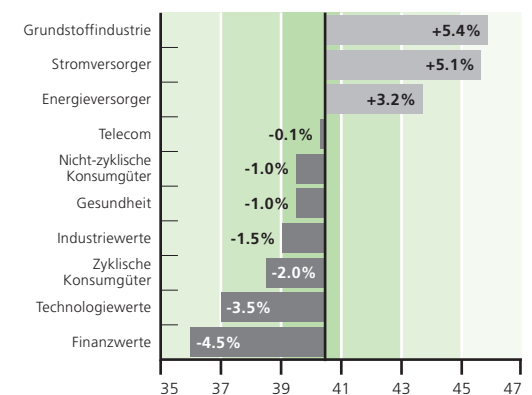
Für Energieunternehmen kritisch ist vor allem die Häufung von Risiken, die den Geschäftsaktivitäten, den Finanzen und dem Prestige von Energieunternehmen abträglich sein könnten. Gleiches gilt für die potenziellen Konsequenzen aus der Weiterentwicklung der Unternehmen, da diese in ihrem Kampf um den Zugang zu knappen Ressourcen immer öfter ökologisch und sozial sensitive Schwellen überschreiten und in Gebiete vordringen, die in geopolitisch instabilen Regionen mit geringer Infrastruktur angesiedelt sind. Zudem gilt es, für eine nachhaltige Energieproduktion und Energieverbrauch zu sorgen und dabei gleichzeitig eine nachhaltige Energieversorgung zu gewährleisten. Diese Interdependenz wird den Energiemarkt antreiben und teilweise auch die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen bestimmen. Der Blick auf die für den DJSI analysierten 35 Öl- und Gasgesellschaften zeigt eine eindeutig positive Korrelation zwischen der Nachhaltigkeitspositionierung in der SAM-Bewertung und der Eigenkapitalrendite (Abbildung 2). Die Korrelation ist für den Energiesektor deutlicher als für die anderen Sektoren.

Auch wenn auf den ersten Blick betrachtet Energietitel in einem Nachhaltigkeitsportfolio keinen Platz zu haben scheinen, erachten wir solche Investments keineswegs als paradox. Der Sektor zeichnet sich durch starke Fundamentaldaten und eine sich öffnende Schere hinsichtlich der Wertschöpfungskraft gegenüber

den Mitbewerbern im Markt aus. Basierend auf unserem positiven Ausblick für Rohstoffpreise gehen wir deshalb davon aus, dass sich ein selektives Engagement im Energiesektor langfristig als gesundes Investment erweisen wird.

Abb. 1. Sektoren mit hohem Nachhaltigkeitsrisiko schneiden besser ab

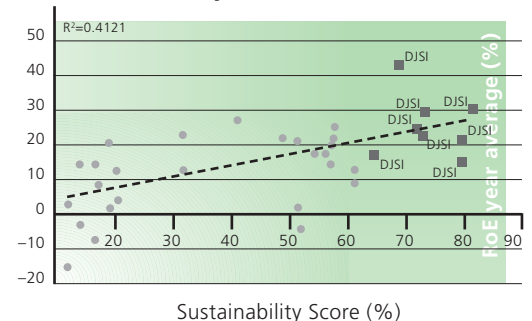
Quelle: SAM Research



Sustainability-Sector-Ranking: Das Ranking basiert auf den Ergebnissen des Dow Jones Sustainability Index (DJSI) 2004. Bewertet wurden 978 Unternehmen weltweit – darunter 48 Energieunternehmen – anhand von 18 branchenweiten Sustainability-Kriterien.

Abb. 2. Sustainability vs. Shareholder Value Creation

Quelle: SAM Research, Bloomberg



Unsere Regressionsanalyse der acht im DJSI 2004 enthaltenen Öl-Werte im Vergleich zur 5-jährigen Kapitalrendite (RoE) basiert auf den Gesamtwerten für die 35 bewerteten Öl- und Gasgesellschaften. Der auf 5 Jahre gerechnete RoE-Durchschnitt stützt sich auf Bloomberg-Daten. Er rechnet sich als Nettogewinn dividiert durch den Buchwert.



Autor: Bjørn Tore Urdal, Analyst, SAM Research

Bjørn Tore Urdal ist bei SAM Research zuständig für den Energiesektor, einschliesslich Öl, Erdgas, Energietransport und erneuerbare Energien und Energietechnologien. Zudem ist er der verantwortliche Analyst des SAM Smart Energy Fund. Der studierte Umwelt- und Ressourcenökonom hat zuvor während mehreren Jahren als Energieanalyst bei der schwedischen Handelsbanken Capital Markets gearbeitet.

Strategien zur Ermittlung von attraktiven Energieinvestments

Der richtige Energiemix

Bjørn Tore Urdal, Analyst, SAM Research

In den letzten Wochen plädierte US Präsident George W. Bush in mehreren Reden eindringlich für eine stärkere Energiesicherheit. Er nannte dabei jede nur denkbare alternative Energietechnologie und sorgte damit für einigen Wirbel in Washington. Sicherheit und Umweltverträglichkeit sind miteinander verknüpfte Unabdingbarkeiten, wenn es um die Suche nach einem nachhaltigen Energiemix geht. Und genau diese Verknüpfung schafft auch neue Anlagemöglichkeiten.

Noch ist die Solarindustrie von staatlichen Impulsprogrammen abhängig. Bis 2010 soll jedoch ein Preisniveau von 2 USD/Wp erreicht werden, um so während der Peak-Leistung ohne Subvention wettbewerbsfähig zu werden.



Nachdem sich bereits das Jahr 2004 als sensationelles Börsenjahr für die Energiewerte herausgestellt hatte, sind wir für den Sektor weiterhin positiv, insbesondere was alternative und erneuerbare Energien anbelangt. Global wird die Dynamik im Energiesektor durch folgende Haupttrends unterstützt:

1. Enormes Energiewachstum in den Schwellenländern, insbesondere in China
2. Stärkere Fokussierung auf Energiesicherheit
3. Verstärkte Sensibilität hinsichtlich der Umweltverträglichkeit
4. CO₂-restriktiveres Umfeld
5. Fortgesetzte Liberalisierung der Erdgas- und Strommärkte

Gegenwärtig wird die Beschaffung und die Nutzung von Energie durch zwei grundlegende, voneinander unabhängige Einflüsse geprägt. So geht es nicht nur darum, wie eine nachhaltige Energiebereitstellung (Zugriff, Verfügbarkeit, Zuverlässigkeit) gewährleistet werden kann, sondern auch um die ökologische und soziale Nachhaltigkeit der verschiedenen Energietechnologien. Mit anderen Worten, der Sektor muss sich mit der immer deutlicher zutage tretenden Notwendigkeit eines nachhaltigen Energiesystems auseinandersetzen. Aufgabe des Anlegers ist es nun, diesen riesigen Wachstumssektor richtig zu nutzen. SAM hat eine ganze Reihe von Energieclustern, die von diesen Entwicklungen profitieren, bewertet und Anlagemöglichkeiten entlang der gesamten Energiewertschöpfungskette identifiziert.

4



Erdgas: Dem Erdgas-Markt werden bis Mitte dieses Jahrhunderts hohe Wachstumsraten vorausgesagt.

Kohle: Die «Clean Coal»-Technologie könnte dem umstrittenen und schadstoffreichen Energieträger Kohle das weitere Überleben sichern.

Nachhaltigkeitsstrategie – ein Schlüssel zum Erfolg

Die bereits erwähnten fünf Haupttrends schaffen Risiken und Chancen und bestimmen damit die Dynamik in den Energiemärkten. Sie unterstreichen die Herausforderungen, denen sich Energieunternehmen in ihrem Streben nach Langlebigkeit und Rentabilität stellen müssen. Unternehmen, die sich diesem auf Sicherheit und Ökologie ausgerichteten Nachhaltigkeitskonzept verschreiben, gewinnen mittel- bis langfristige Wettbewerbsvorteile und Rentabilität. Um eine langfristige Wettbewerbsfähigkeit gewährleisten zu können, ist es nötig, Markttrends vorhersehen und in die Unternehmensstrategie integrieren zu können. Die Gewinner von morgen sind jene Unternehmen, die auf neue Marktbedürfnisse eingehen respektive diese als Gelegenheit wahrnehmen, um neue Parameter definieren und damit Wettbewerbsvorteile erzielen zu können.

Optimal agierende Energieunternehmen profitieren von den Möglichkeiten, die sich aus dem Bedarf nach einer nachhaltigen Energiebereitstellung ergeben. Dabei ist ihnen bewusst, dass diese Bereitstellung selbst ebenfalls nachhaltig sein muss. Eine interdependente Nachhaltigkeit schafft Möglichkeiten sowohl für kleine innovative Nischenunternehmen als auch für die grossen Markt-Player (die sich beispielsweise nicht mehr als Ölgesellschaften, sondern als Energielieferanten sehen).

Interessante Investmentclusters identifizieren

In einer Studie hat SAM die Nachhaltigkeit der verschiedenen Energiequellen ermittelt, um interessante Anlageclusters ausfindig zu machen. Die Energienachhaltigkeit in Abbildung 1 setzt sich zusammen aus den Parametern Zugriff, Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit (physisch, geographisch, geopolitisch, Kontinuität, Preis, Kosten, etc.), die in der vertikalen Y-Achse ersichtlich sind. Auf der horizontalen X-Achse wiederum findet sich die ökologische Nachhaltigkeit, die anhand den Parametern CO₂-Emission, Auswirkungen von Produktion und Konsum auf die Umwelt, öffentliche Wahrnehmung, regulatorische Risiken, Opti-

mierungspotenzial für saubere Technologien etc. gemessen wird. Die jeweilige Grösse der Kreise gibt Aufschluss über die relative Sustainability-Stärke, d.h. die absolute Nachhaltigkeit der Energiequelle. In diesem Sinne zählen die Erneuerbaren Energien und Erdgas zu den Bereichen mit der höchsten absoluten Nachhaltigkeit, während die Kernenergie und Öl die grössten Defizite aufweisen.

Basierend auf den fünf Haupttrends und der relativen Sustainability-Stärke der einzelnen Energiequellen hat SAM eine «Sustainability Road Map» entwickelt. Sie zeigt die drei Zielbereiche eines nachhaltigen Energiesystems: Energieportfolio, Energienutzung und Effizienz. Auf der Grundlage dieser drei Zielbereiche wurden drei Strategien zur Ermittlung der Anlagemöglichkeiten festgelegt. Im Rahmen dieser Strategien gilt es zunächst, das Energieportfolio mit Blick auf nachhaltigere Energiequellen zum Beispiel mit einem Wechsel von Öl zu Erdgas zu optimieren. In einem zweiten Schritt werden die Nutzung und die Sauberkeit in der Produktion näher unter die Lupe genommen, das heisst die Verluste und Emissionen reduziert, indem etwa saubere Kohlentechnologien für die Stromerzeugung angewendet werden. Als dritte Massnahme folgt schliesslich die Erhöhung der Endverbrauchereffizienz beispielsweise durch die Reduktion des Energieverbrauchs mittels hybrider Technologieformen im Bereich Mobilität. In Abbildung 2 werden die entsprechenden Strategien für die einzelnen Energiequellen darstellt.

Die Resultate dieser Analyse von Trends und Sustainability-Stärke der einzelnen Energiequellen dienen dazu, fünf interessante Anlageclusters zu definieren. Diese in Abbildung 3 dargestellten Clusters sind Erneuerbare Energien, Erdgas, saubere fossile Brennstofftechnologien, Konversions- u. Distributionstechnologien sowie Technologien zur Steigerung der Endverbrauchereffizienz. Innerhalb dieser Anlageclusters werden in den Subsektoren Unternehmen identifiziert, die sich dem interdependenten Nachhaltigkeitskonzept verschrieben haben, im Rahmen dessen das Thema Nachhaltigkeit aktiv in die Unternehmensstrategie eingebunden wird.

Abb. 1. Energienachhaltigkeit

Quelle: SAM

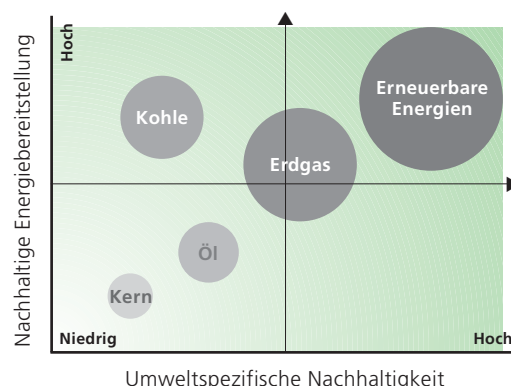


Abb. 2. Sustainability Road Map für Energiequellen

Quelle: SAM

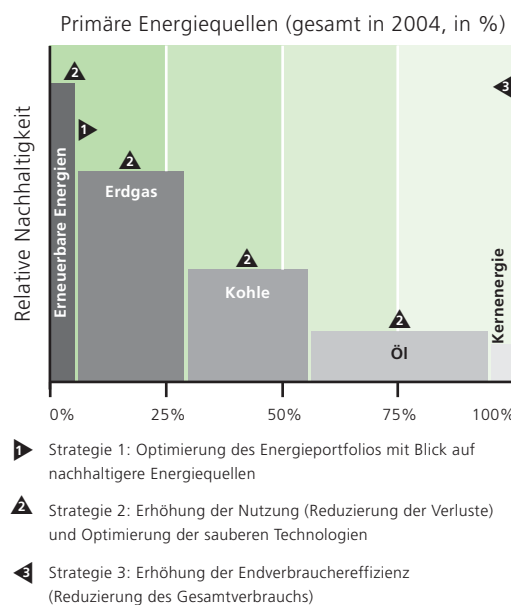


Abb. 3. Anlageclusters im Energiesektor

Erneuerbare Energien	Saubere fossile Technologien
Windkraft	Saubere Kohlentechnologien
Photovoltaik	Kohlevergasung
Biomasse	Kohlenstoffsequestrierung
Geothermie	
Wasserkraft	
Erdgas	Konversion & Distribution
E&P-Unternehmen	Brennstoffzellen
Gasversorgung	Kombikraftwerke
Ölfeld-Services	Stromwandlung
Liquefied Natural Gas	Power Management
Gas to Liquid	Speicherenergien
Endverbrauchereffizienz	
Mobilität	



Kernenergie: So lange die Endlager-Frage von nuklearen Brennstäben nicht geklärt ist, bietet die Kernenergie keine valable Alternative zu den fossilen Brennstoffen.

Öl: Zurzeit deckt Erdöl rund 40% des weltweiten Energiebedarfs ab. Dies wird sich noch in diesem Jahrhundert radikal ändern.

Das Gaszeitalter wird noch weit bis in die Mitte dieses Jahrhunderts reichen

«Gas ist die Brücke in eine nachhaltige Zukunft»

Interview mit **Peter Hughes**, Vize Präsident von BG Group

Die Öl- und Gasindustrie ist nicht nur mit dem Problem konfrontiert, wie die Nachhaltigkeit der Energieerzeugung und des Energiekonsums zu gewährleisten ist, sondern in zunehmendem Maße auch mit der Frage, wie eine nachhaltige Beschaffung gesichert werden kann. Im Zentrum steht dabei die Energiesicherheit, insbesondere der Zugang und die Verfügbarkeit von Energieressourcen.



«Der Zugang zu den Erdgasreserven und ihre Verfügbarkeit wird aus technischen, institutionellen und geopolitischen Gründen immer schwieriger.»

Das Interview führte **Bjorn Tore Urdal**, Analyst, SAM Research

Nachhaltigkeit spielt nicht nur in der Energieerzeugung und im Energiekonsum eine Rolle, sondern zunehmend auch in der Beschaffung. Sind diese beiden Nachhaltigkeitsthemen voneinander abhängig oder widersprechen sie sich sogar?

Die beiden Themen sind eher miteinander verknüpft als voneinander abhängig. Als Unternehmen sind wir natürlich bestrebt, unsere Reserven vor allem mit Blick auf eine zuverlässige Bedienung der von uns identifizierten Märkte stetig zu erweitern. Fakt ist zudem, dass die Verfügbarkeit der Gasvorräte und der Zugriff auf dieselben eine immer grössere Herausforderung darstellen.

In der Realität ist jedoch genügend Gas vorhanden, um der Nachfrage gerecht zu werden. Erzeugerländer und Unternehmen wie das unsrige sind daher an einer Zusammenarbeit interessiert, um den Liefersicherheitsbedenken der Verbraucherländer zu begegnen. Es gibt Alternativen zum Gas. Allerdings ziehen sie ökonomische und umweltschutzbedingte Strafen nach sich. Es ist daher im Interesse der Erzeugerländer und der Unternehmen, den Verbrauchern das Vertrauen zu vermitteln, dass Gas liefersicher ist. So können wir das Wachstum des internationalen Gasmarktes maximieren. Dieser Markt wird in den nächsten Jahren ohne Zweifel zulegen. Allerdings wird er nicht sein volles Potenzial erreichen, wenn die Verbraucher nicht davon überzeugt sind, dass ihr Bedarf zuverlässig gedeckt werden kann. Die Fähigkeit von BG Group, grossen Verbraucherländern wie den USA und Kanada verschiedene und zuverlässige Lieferquellen bieten zu können, ist eine der Hauptstärke unseres Unternehmens.

Wie beeinflussen diese beiden eingangs erwähnten Trends Ihr strategisches Denken in Bezug auf die Nachhaltigkeit und die Unternehmensstrategie?

Einer unserer zentralen Arbeitsansätze ist die Überlappung von Energiepolitik und Umweltpolitik. Wir weisen immer wieder darauf hin, dass Gas die niedrigste Kohlenstoffemission von allen kohlenwasserstoffhaltigen

Brennstoffen hat. Daneben unterstützen wir ökonomische Instrumente, die den Kohlenstoffanteil reflektieren – z. B. Emissions-Trading – und wir sehen Gas als Brücke in eine nachhaltige Zukunft. Allerdings gehen wir davon aus, dass eine «nachhaltige Zukunft» noch mehrere Jahrzehnte entfernt liegt. Wir rechnen damit, dass sich das «Gaszeitalter» noch bis weit in die Mitte dieses Jahrhunderts erstrecken wird. Unsere «Betriebslizenz» für viele Teile der Welt hängt davon ab, inwieweit wir in der Lage sind, verantwortlich und nachhaltig zu arbeiten.

Für wen ist das Thema Energiesicherheit wichtiger – für die Länder oder für die Unternehmen?

Erfolgreiche Unternehmen befassen sich mit den Liefersicherheitsbedürfnissen der Verbraucherländer. Sie unterstützen sie aus den vorbeschriebenen Gründen mit Blick auf eine Maximierung des Gasmarktes. Der Zugang zu den Erdgasreserven und ihre Verfügbarkeit

«In der Realität ist genügend Gas vorhanden, um der Nachfrage gerecht zu werden.»

wird aus technischen, institutionellen und geopolitischen Gründen immer schwieriger. In dieser Hinsicht hat sich das Geschäft in den letzten Jahren verändert und wird dies auch noch weiter tun.

Auch dort, wo sich Energiepolitik und Umweltpolitik überlappen, verschiebt sich der Schwerpunkt. Hier tritt ein potenzieller Widerspruch immer deutlicher zutage. In der Energiepolitik verlagert sich der Schwerpunkt immer mehr auf die Liefersicherheit. Dies könnte die politischen Meinungsträger beispielsweise in den USA dazu veranlassen, vermehrt auf heimische Kohle zu setzen, die zwar nicht umweltfreundlich, aber in Mengen vorhanden ist, bevor ein grosser Durchbruch in der Saubere-Kohle-Technologie oder in der Kohlenstoffsequestrierung stattfindet. Die Umweltpolitik hingegen setzt auf Gas, während gleichzeitig erneuerbare Alternativen entwickelt werden.

Es könnte sein, dass dieser Widerspruch die Zukunftsplanung der politischen Entscheidungsträger beeinträchtigt. Wir halten den Gedanken, dass Kohlenstoffabstreifungs- und -sequestrierungstechnologien bald verfügbar sein werden und die «saubere Kohle» auch aus Wettbewerbssicht eine realistische Alternative darstellt, für zu optimistisch. Es erscheint uns daher «nachhaltiger», die Maximierung des Gasanteils am Energiemarkt voranzutreiben.

BG Group ist an allen Erdgas-Hot-Spots weltweit vertreten und zielt damit auf den grössten Teil der Erdgaswertschöpfungskette. Hat BG Group einen Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Unternehmen der Branche, da das Unternehmen auf einen nachhaltigeren Energiemix setzt?

Da der Schwerpunkt auf dem Gas liegt, hat BG Group eine ganze Reihe von klaren Wettbewerbsvorteilen vorzuweisen. Wir können die vertikale Segmentierung und die betriebsbehindernden Rivalitäten der Unternehmen, die sich nach Öl und nach Gas ausrichten, umgehen. Dank unseres marktorientierten Ansatzes und unserer klaren Strategie kann sich unser Team strikt auf jene Möglichkeiten konzentrieren, die in den Strategierahmen passen. Wir verfügen über eine mehr als 100-jährige Erfahrung im Erdgasgeschäft und die Grösse unseres Unternehmens ist an sich bereits ein Wettbewerbsplus. Wir sind gross genug, um in grosse Projekte zu investieren aber immer noch klein genug, um flexibel zu agieren. Wir stellen für andere Unternehmen und Regierungen der Gastgeberländer keine Bedrohung dar, sondern sind interessante Partner.

Sind verstärkt auf ein Erdgasengagement ausgerichtete Explorations- und Produktionsaktivitäten (E&P) und Investitionen ein wichtiges Instrument für BG Group, um künftige Wettbewerbsfähigkeit und Wertschöpfung zu sichern?

Das Verhältnis Gas/Öl in unserem Portfolio liegt bei etwa 70% (Gas) zu 30% (Öl). Die traditionellen Supermajors haben schon immer mehr auf Öl gesetzt, wenngleich der Gasanteil in ihren Portfolios in letzter Zeit deutlich zugenommen hat. Da wir uns schon immer auf Erdgas konzentriert haben, hat es für uns

7



Soziale Dimension: BG Group hat neue, stringente Standards für die Zulieferer definiert, um eine nachhaltige Beschaffungskette garantieren zu können. Zudem gehören BG's Gesundheits- und Sicherheitsrichtlinien zu den besten innerhalb des Sektors.

Ökologische Dimension: In der ökologischen Dimension zeichnet sich BG Group durch eine klare Strategie zur Reduktion von Treibhausgasemissionen aus.

keine Veränderung gegeben. Wir sind der Überzeugung, dass uns dieser fokussierte Ansatz ohne Segmentierung und unterschiedliche Prioritäten, wie dies bei den Gas- und Ölgesellschaften der Fall ist, gut positioniert für das «Gaszeitalter», in dem das Marktwachstum von Erdgas höher liegt als das aller anderen fossiler Brennstoffe.

Was würden Sie als wichtigste Antriebskraft für ein auf Erdgas fokussiertes E&P-Unternehmen sehen, wenn Sie die Probleme im Zusammenhang mit den Kohlenstoffbegrenzungen und dem Thema Zugriff/Sicherheit berücksichtigen?

Der Zugang ist in dieser Phase der wichtigste Antrieb. Die Suche nach Vorkommen wird immer problematischer, der Wettbewerb gestaltet sich härter und die Unternehmen müssen zunehmend unter Beweis stellen, warum sie als starker Partner in der Lieferkette in Frage kommen. Das Gasgeschäft ist sehr integriert. Ein Unternehmen muss erkennen, dass es sehr wichtig ist, entlang der Gaskette liefern zu können. Dies trifft in dem Masse für den Ölmarkt nicht zu.

In der jüngsten Vergangenheit haben die Finanzmärkte ihr Augenmerk verstärkt auf ein organisches Reserve-Wachstum und E&P-Investitionen verlagert. Die Finanzmärkte fürchten, die E&P-Unternehmen könnten beim Reserve-Replacement-Wachstum in Schwierigkeiten geraten. Was sind hier die grössten Herausforderungen?

Technische Probleme gibt es immer und die Erschliessung wird immer schwieriger, doch die grösste Herausforderung liegt gegenwärtig im Zugang zu neuen Erschliessungsbieten. Hier kommt es auf die Gegenseitigkeit der Interessen an und auf eine strategische Anpassung zwischen Erzeugerländern und Unternehmen. Manchmal können Unternehmen technologische Hilfestellung leisten, die den Abbau erleichtern. Unternehmen wie BG Group bieten den Erzeugern jedoch ausserdem noch garantierte Märkte.

Wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

«Mit mehr Upstream zu mehr Gewinn im Downstream»

Interview mit **Lex Holst**, Vice President Group Sustainable Development and Health Safety and Environment, Royal Dutch/Shell Group of Companies

Die Internationale Energiebehörde (IEA) geht davon aus, dass der weltweite Energieverbrauch bis 2030 um beinahe 60% steigen wird. Mit welcher Strategie möchte Shell der Herausforderung eines solch enormen Wachstums begegnen?

Unsere Strategie für die kommenden fünf Jahre ist klar: «Mit mehr Upstream zu mehr Gewinn im Downstream». Mehr Upstream bedeutet für uns noch effizientere Exploration und Produktion bei Erdöl und vor allem Erdgas und damit einen höheren Upstream-Anteil in unserem Portfolio. Mehr Gewinn im Downstream heisst höhere Rentabilität im Öl- und Chemiegeschäft durch verbessertes Betriebsmanagement, Investitionen in rasch wachsende Märkte wie China oder andere Regionen Asiens und Trennung von weniger ertragreichen oder nur begrenzt ausbaufähigen Geschäftsbereichen. Da der Energiemix zunehmend an Boden gewinnt, werden wir auch weiterhin in alternative Energien investieren.

Welche erneuerbaren Energien werden bei Ihnen favorisiert, und was erwarten Sie sich von solchen Investitionen?

Biomasse, Wind, Sonne, Erdwärme oder kleine Wasserkraft haben ein starkes Wachstumspotenzial, stehen heute aber erst am Anfang. Derzeit decken sie gerade einmal 1% des globalen Energiebedarfs. Unsere neuesten Szenarien gehen von einem jährlichen Wachstum von 10% aus, massive staatliche Unterstützung vorausgesetzt. Das heisst, wir haben hier um ein Vielfaches höhere Steigerungsraten als bei Kohle, Öl, ja sogar Erdgas. Bereits heute sind wir weltweit der grösste Biokraftstoffhersteller. Im Jahre 2004 brachte Iogen (teilweise im Besitz von Shell) als erster Hersteller Biokraftstoff aus Stroh (Öko-Ethanol) mit einer um 85% geringeren CO₂-Emission als herkömmliches Benzin auf den Markt. Zudem haben wir seit 2000 ca. 700 Mio. USD in kommerzielle Wind-, Sonnen- und Wasserstoffanlagen investiert und sind in nur vier Jahren zu einem der grössten Windkraftentwickler aufgestiegen. Zugleich investieren wir in die Dünnschicht-Solartechnik, die im Vergleich zu den heutigen Kollektoren auf Siliziumbasis kosteneffizienter ist. Auch in der Wasserstofftechnik wollen wir am Ball bleiben.

In einem Interview mit «SAM insight» bezeichnet BG Group Erdgas als Brücke zu einer nachhaltigen Zukunft. Welche Rolle spielt Gas in Shell's Energieportfolio?

Dem Erdgas kommt bei der Deckung unseres künftigen Energiebedarfs eine Schlüsselrolle zu. Die steigende Nachfrage nach Flüssigerdgas (LNG) sorgt für einen grösseren, dynamischeren und komplexeren Gasmarkt. In Kombination mit der Kohlevergasung steht uns damit zu gegebener Zeit ein saubereres und effizienteres Verfahren der Kohlenutzung zur Verfügung. Seit über 40 Jahren produzieren und liefern wir LNG aus Australien, Brunei, Malaysia, Nigeria und Oman nach Asien, Europa und Nordamerika, wo die Nachfrage nach Erdgas rapide steigt. Über Joint-Venture-Beteiligungen versorgen wir mehr als zehn Millionen Haushalte mit Energie und sind damit Spitzenreiter unter den privaten Versorgern. Unser Ziel ist eine Verdoppelung der Produktion bis 2009, wobei der grösste Beitrag von Sakhalin Energy aus Russland kommen wird. Die LNG-Produktion dürfte sich auch im nächsten Jahrzehnt noch einmal verdoppeln und damit mehr Raum für Wettbewerb öffnen.

Das Interview führte **Bjorn Tore Urdal**, Analyst, SAM Research



Ökonomische Dimension: Wirtschaftlich gesehen profitieren sowohl BG Group als auch Royal Dutch/Shell Group of Companies von den Ölpreissteigerungen der letzten Monate. Um die Liefersicherheit auch in Zukunft zu gewährleisten, arbeiten beide Unternehmen zurzeit mit Hochdruck daran, neue Erdöl- respektive Erdgasfelder zu erschliessen.

Durchbruch einer neuen Technologiegeneration?

Kohle – Energieträger mit sauberer Zukunft

Charles Vaslet, Analyst, SAM Private Equity

Kohle ist – etwas überspitzt formuliert – der König unter den Brennstoffen. Was aber geschieht, wenn der König in die Jahre kommt? Kann eine saubere Technologie sein Überleben garantieren oder wird sein Einfluss schwinden?

Kurz nach meinem Abschluss als Elektroingenieur nahm ich 1988 an einem Seminar teil, das von Foster Wheeler und dem Institute of Electrical Engineers in Grossbritannien organisiert wurde. Dort wurde ich zum ersten Mal mit der ganzen Phalanx der aus der sauberen Kohletechnologie stammenden Akronyme wie CFB, PFBC, IGCC etc. konfrontiert. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten mein Arbeitgeber und ich nur mit der Kohlenstaubtechnologie (PC) zu tun gehabt. Rückblickend lässt sich sagen, dass weder ich, mein Arbeitgeber noch die Kohleindustrie zum damaligen Zeitpunkt die Bedeutung der beiden anderen Akronyme – CCGT und IPP – die in den 90ern die Kraftwerktechnologie dominierten, erkannt hatten.

Im weltweit wichtigsten Markt USA hat Kohle mit einem Anteil von 52% trotz beträchtlichen Investitionen in Gas noch immer eine dominante Stellung. Zudem können die USA ihren Bedarf aus eigener Kraft decken und verfügen daneben über 50% der weltweiten Kohlevorkommen. Angesichts der Tatsache, dass der US-Ölverbrauch 33% des gesamten weltweiten Verbrauchs ausmacht und die heimischen Reserven nur bei 6% liegen, wird deutlich, warum der US-Präsident nach dem 11. September für mehr Energieunabhängigkeit plädierte und im Rahmen einer auf die nächsten zehn Jahre ausgerichteten Initiative ca. USD 1,2 Mrd. für eine saubere Kohletechnologie freimachte.

Darüber hinaus sprechen aber mindestens drei weitere zwingende Argumente für eine Förderung der sauberen Kohletechnologie.

Zum einen sind 25% der Kohlekraftwerke in den USA bereits über 50 Jahre und 70% über 30 Jahre alt. Dadurch reduziert sich die Wahrscheinlichkeit von Massnahmen zur Reduktion der Umweltverschmutzung, selbst wenn die Zulassungsbestimmungen für die veralteten Anlagen gelockert würden. Zum anderen ist Kohle immer noch billig. Trotz der jüngsten Verdoppelung der Kohlepreise können diejenigen Länder, die primär Kohle nutzen, einen beträchtlichen Energiekostenvorteil gegenüber jenen Staaten vorweisen, in denen vor allem Erdgas zum Einsatz kommt (Gas kostet das 3,5-fache). Und schliesslich müssen die USA – bedingt durch den nationalen und internationalen Druck – ihre Emissionen drosseln.

Dass Emissionen ein wichtiger Faktor in den USA sind, zeigen die folgenden Zahlen: Zurzeit sind Kohlekraftwerke für 66% der in den USA auftretenden Schwefeldioxid-Emission, für 33% der CO₂-Emission und für 25% der Stickstoffoxid-Emission verantwortlich. Die Frage, ob die saubere Kohletechnologie zum Durchbruch gelangt oder nicht hängt deshalb stark von deren Leistung ab. Natürlich gibt es mehr als eine Lösung und es ist noch nicht absehbar, welche saubere Kohletechnologie zuerst angewendet wird. Es könnte zum einen die problematische Dampfkesselanlage sein, bei der das CO₂ aus dem Rauchgas abgetrennt wird oder die IGCC-Anlage, bei der die Trennung vor der Verbrennung erfolgt. Der Wunsch nach einer sicheren Energiebeschaffung und die daraus resultierende Gaspreisvolatilität wird der Entwicklung der sauberen Kohle auf alle Fälle dienlich sein.



Gewinner der sauberen Kohletechnologie

Welche Unternehmen sind die Gewinner im Segment der Clean Coal Technologie? Zunächst sind es Bergbauunternehmen wie Peabody Energy Corp., Consol Energy Inc., Massey Energy Co. und Arch Coal Inc. Als zweites profitieren diejenigen Energieunternehmen, die bereits über eine saubere Kohletechnologie verfügen (z. B. Conoco Phillips, Dow Chemicals, Foster Wheeler, GE Energy, Lurgi, Shell und Siemens Westinghouse) sowie solche Engineering- & Construction Companies, die bereits saubere Kohleanlagen gebaut haben (Bechtel, Black & Veatch und Flour Corp.). Im Falle von IGCC sind zudem beträchtliche Investitionen in die Luftabscheidung gefordert, die einen neuen Markt für Gasgesellschaften wie Air Liquide, Air Products, BOC Gases, Linde und Praxair schaffen würde.

- CCGT** Combined Cycle Gas Turbine (Kombikraftwerk)
- CFB** Circulating Fluidized Bed Boiler (Wirbelschichtfeuerung, zirkulierend)
- IGCC** Integrated Gasification Combined Cycle (Kombikraftwerk mit integrierter Vergasung)
- IPP** Independent Power Producer (unabhängige Stromerzeuger)
- PC** Pulverised Coal (Kohlenstaubtechnologie)
- CFB** Pressurised Fluid Bed Combustion boiler (Wirbelschichtfeuerung, Druckkessel)



Autor: **Charles Vaslet**, Analyst, SAM Private Equity

Charles Vaslet ist Analyst in SAM's Private Equity Abteilung und in dieser Funktion zuständig für die Bereiche erneuerbare Energien und Energieumwandlung. Seine Hauptaufgaben umfassen unter anderem den Due-Diligence-Prozess einschliesslich der Bewertung von Technologien, Fertigungsverfahren und Marktchancen. Der studierte Elektroingenieur arbeitete zuvor für den Technologiekonzern ABB und den englischen Energieversorger Innogy.

Wie lange kann die Solarindustrie ihre Rekordwachstumsraten noch halten?

Wachstum ohne Ende?

Markus Moor, Investment Director, SAM Private Equity

Im Jahr 2004 kam es bei den installierten Photovoltaikmodulen zu einem neuerlichen Wachstumssprung von 62%. Und dies nachdem in den letzten etwas mehr als zehn Jahren bereits ein durchschnittliches Wachstum von über 30% verzeichnet wurde. Die Industrie hat ihre Produktionskapazität in den vergangenen zehn Jahren fast um das 10-fache gesteigert.



Die Photovoltaikindustrie hat einen fulminanten Höhenflug erlebt und eine kumulative installierte Kapazität von über 3000 MW erreicht. Im vergangenen Jahr erzielte sie ein Umsatzvolumen von ca. USD 6,5 Mrd. In den letzten fünf Jahren wuchs die Produktion von Photovoltaikzellen um durchschnittlich 40% pro Jahr.

Angesichts dieser Zuwachsraten stellt sich die Frage, wie lange das Rekordwachstum noch anhalten wird. Zum einen ist der aus Photovoltaikmodulen erzeugte Strom im Vergleich mit anderen Energiequellen immer noch nicht wettbewerbsfähig und muss subventioniert werden. Zum anderen könnte der Bedarf an Silikon und die erforderliche Reinheit in den nächsten Jahren zu ernsthaften Verknappungen auf der Angebotsseite führen. Dennoch dürfte die Prognose für die Solarindustrie weiterhin recht sonnig aussehen.

Selbst in jenen Ländern, die pro Einwohner über den grössten Anteil an bereits in-

stallierter PV-Technologie verfügen, ist der Sättigungspunkt noch lange nicht erreicht. Luxemburg führt die statistische Hitliste mit 55 W/pro Kopf an und liegt damit ca. zehn Mal höher als die nächsten Mitbewerber Japan und Deutschland. Die meisten anderen OECD-Länder liegen massiv hinter Japan und Deutschland. Natürlich reicht dieses Argument noch lange nicht aus, um eine weiterhin positive Wetterlage für die Industrie prophezeien zu wollen. Doch die von den wichtigsten Märkten in Europa und Japan gesteckten Ziele für 2010 und darüber hinaus klingen ermutigend. Das von der EU-Kommission gesetzte Ziel von kumulativen 3000 MWp bis Ende 2010 setzt die Installation von 2 GW in den nächsten fünf Jahren voraus, bzw. doppelt soviel installierte Kapazität wie in den vergangenen 25 Jahren. Auch Japan plant bis 2010 eine installierte Kapazität von 4,8 GWp. Die Erreichung dieses ehrgeizigen Ziels setzen

jährliche Wachstumsraten von 30% voraus.

Neben den Hilfsprogrammen zur Überbrückung des in einigen Märkten klaffenden Wettbewerbsgrabens, arbeitet die Industrie noch immer hart an niedrigeren Modulkosten. In den letzten zehn Jahren gingen die Modulpreise um 40% bis 50% zurück. Bis 2010 wollen die Hersteller die Preise um weitere 30% reduzieren und so auf ein Preisniveau von 2 USD/Wp gelangen. Auf diesem Niveau produzieren stabile Installationen in günstigen Ländern wie Spanien Strom unter USD 0.20/kWh und beginnen damit, in der Peak-Leistung ohne Subventionen wettbewerbsfähig zu werden.

Das Preisniveau von 2 USD/Wp ergibt sich nicht nur aus dem langfristigen Trend der Kostenreduktion von PV-Modulen, sondern wird ausserdem unterstützt durch eine breite Palette fortgesetzter technischer Entwicklungen. Dazu zählt u. a. eine vor allem durch die Reduzierung der Zellenstärke und verbesserte Waverfertigungsprozesse realisierte Senkung des Silikonverbrauchs pro Wp um 30%. Daneben soll – bedingt durch angestrebte Verbesserungen an der Zelloberfläche und am Kontakt – die Moduleffizienz von gegenwärtig 15% auf durchschnittlich 18% gesteigert werden.

Nicht zuletzt haben mehrere Unternehmen der Branche damit begonnen, «solarfähiges Silikon» herzustellen, um so der Abhängigkeit von der Halbleiterindustrie als Rohstoffproduzent entgegenzuwirken. Selbst wenn diese Entwicklung bislang nur auf kleinen Produktionsfüssen steht, wird sie doch dazu beitragen, grössere Silikonengpässe auf mittlere bis lange Sicht zu vermeiden.

MW Megawatt, **PV** Photovoltaik, **MWp** Megawatt Peak (Leistungsspitze), **GWp** Gigawatt Peak, **Wp** Watt Peak, **kWh** Kilowattstunde
1 GW = 1000 MW



News und Agenda

Agenda

21. September 2005

Lancierung des Dow Jones Sustainability Index (DJSI) Nordamerika und des Dow Jones Sustainability Index (DJSI) USA

22. bis 23. September 2005

SAM Private Equity Investoren Forum
Ort: Grindelwald

Veröffentlichungen

Juni 2005

SAM-Beitrag zum Buch «Responsible Investing», herausgegeben von Insight Investment und Greenleaf Publishing

7. September 2005

Bekanntmachung der neuen Zusammensetzung des Dow Jones Sustainability Index (DJSI)

Herbst 2005

SAM-Studie über den Energiesektor und dessen Herausforderungen hinsichtlich einer nachhaltigen Energieversorgung

Mangelnde Transparenz im ACEA-Abkommen

SAM und das World Resources Institute (WRI) haben gemeinsam die Resultate einer Kosten-/Risiko-Analyse im Hinblick auf das freiwillige Abkommen in der europäischen Automobilbranche publiziert. Dieses sieht vor, die CO₂-Emissionsrate der in der Europäischen Union verkauften Fahrzeuge beträchtlich zu senken. Die unternehmensspezifischen Verpflichtungen des ACEA-Abkommens sind nicht offengelegt. Ziel dieses Berichtes ist es deshalb, die möglichen finanziellen und wettbewerblichen Auswirkungen des ACEA-Abkommens auf die grössten Automobilhersteller der Welt zu analysieren.

Vier LIPPER-Awards für den SAM Sustainable Water Fund

Der SAM Sustainable Water Fund wurde als bester Fonds über drei Jahre in der Kategorie «Weltweite Aktienfonds nicht-zyklische Waren und Dienstleistungen» mit dem «LIPPER Fund Award 2005» ausgezeichnet. Diese wichtige Anerkennung durfte nicht nur für die Schweiz, sondern auch für Deutschland, Österreich und Europa entgegengenommen werden. Zudem wurden die beiden SAM Fonds, der SAM Sustainable Global Equity Fund und der SAM Sustainable European Equity Fund, in der Schweiz, Deutschland, Österreich und Luxemburg zum Vertrieb zugelassen.

Wichtige Meilensteine für SAM Indexes

In den ersten Monaten 2005 konnte SAM Indexes einige wichtige Meilensteine erreichen. So haben vier neue Vermögensverwalter einen Lizenzvertrag für den Dow Jones Sustainability Index (DJSI) abgeschlossen, womit die Anzahl Lizenznehmer auf 55 gestiegen ist. Die in Einklang mit dem DJSI verwalteten Gelder haben sich in der Folge dessen auf über EUR 3 Mrd. erhöht.

Zudem hat SAM angekündigt, die DJSI-Familie durch einige nordamerikanische respektive US-Benchmarks ergänzen zu wollen. Der DJSI North America und der DJSI United States werden am 21. September dieses Jahres lanciert. Die neuen Indices werden den 1999 aufgelegten DJSI World und die 2001 lancierten DJSI STOXX und DJSI EURO STOXX optimal ergänzen. Bereits Mitte Februar hat SAM in Zusammenarbeit mit EPA Victoria (der australischen Umweltbehörde) die Angebotspalette erweitert. Der Australian SAM Sustainability Index (AuSSI) ist eine rund 70 australische Unternehmen umfassende Sustainability Benchmark.

SAM investiert EUR 3 Mio. in EnOcean

In einer dritten Finanzierungsrunde, die insgesamt EUR 10 Mio. umfasst, investiert SAM Private Equity als Lead-Investor EUR 3 Mio. in den 2001 gegründeten Siemens-Spin-off EnOcean. Das deutsche Unternehmen, ein international führender Anbieter von batterieloser Funktechnik, wird die Mittel für den Aufbau des US-Geschäftes sowie für die weitere Miniaturisierung und Integration der einzigartigen Technologie in ASIC's und Mikro-Elektro-Mechanische Systeme (MEMS) verwenden. Neben SAM beteiligten sich die bisherigen Investoren Wellington Partners, 3I, Siemens Venture Capital und BayTech Venture an dieser Finanzierungsrunde.

Anfang Februar 2005 präsentierte sich SAM erfolgreich an der FONDS'05 im Kongresshaus Zürich.

Die grösste Finanzmesse der Schweiz, die FONDS'05, verzeichnete an ihren drei Öffnungstagen über 10'000 Besucherinnen und Besucher. Die FONDS'05 bietet nicht nur einen Überblick über Angebote im Finanzbereich mit Fokus auf Kollektivanlagen, sondern auch ein attraktives Rahmenprogramm mit Referaten und Round Table Diskussionen. SAM stellte nicht nur die bestehende Fondspalette vor, sondern konnte auch den «LIPPER Fund Award 2005» für den SAM Sustainable Water Fund entgegennehmen.



sam insight 01/05

Kontakt

SAM Group
Seefeldstrasse 215
CH-8008 Zürich
Schweiz
Tel. +41 44 397 10 10
Fax +41 44 397 10 80
insight@sam-group.com
www.sam-group.com

SAM Group wurde 1995 als unabhängige Vermögensverwaltungsgesellschaft für Sustainability-Investments gegründet. Heute gehört SAM in diesem Bereich weltweit zu den führenden Instituten. Zum Kundenkreis zählen Banken, Vermögensverwalter, Versicherungen, Unternehmen, Pensionskassen, Stiftungen und Privatkunden. SAM bietet Anlegern eine breite Palette von standardisierten Produkten und massgeschneiderten Mandaten an. Zudem verfügt SAM über einen Private Equity-Bereich, der vor allem in die Sektoren neue Energietechnologien, Materialtechnologien und Wasser investiert.

SAM identifiziert durch systematische Analyse nachhaltige Erfolgskriterien bei Unternehmen. Das SAM Know-how basiert auf eigenem Research sowie einem aktiven, weltweiten Sustainability-Netzwerk. Zusammen mit Dow Jones und STOXX hat SAM die erste Familie von Sustainability-Indizes lanciert, um die Wertsteigerung von Unternehmen zu messen, die in ihrer Branche bezüglich Nachhaltigkeit eine Spitzenposition einnehmen. Dazu beurteilt SAM jährlich mehr als 1000 Unternehmen.

Der Hauptsitz von SAM Group befindet sich in Zürich (Schweiz), mit Niederlassungen respektive Vertretungen in Barcelona (Spanien), Mailand (Italien), Melbourne (Australien), Montreal (Kanada), Sonoma (Kalifornien, USA) und Stockholm (Schweden).

